

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Führung eines Haushaltes in bescheidenen
Verhältnissen**

Mang, Adolf

Heidelberg, 1890

IV. Die Besorgung der Wäsche.

urn:nbn:de:bsz:31-56775

Streifen zusammengenäht werden, woraus man dicke Teppiche stricken kann, welche viel wärmer geben als die gefausten teureren.

Hand in Hand mit dem Umändern geht stets das Stopfen und Flickten, wodurch die Haltbarkeit so sehr verlängert werden kann. Jedes kleine Rißchen wird sofort ausgebeffert, weil der Schaden sonst oft nur schwer oder gar nicht mehr zu reparieren ist. Blöde Stellen werden unterlegt. Das Futter schont dann den obern Stoff ganz bedeutend. Ganz vertragene Stoffe geben immer noch ein warmes Unterfutter. Die abgängigen Anzüge der Knaben werden so lange geflickt, bis kein Stich mehr hält.

IV. Die Besorgung der Wäsche

macht der Hausfrau viele Mühe, aber sie besorgt sie gerne, denn sie weiß, wie unentbehrlich reine Wäsche für die Gesundheit ist.

1. Das Waschen muß alle Woche geschehen, damit nicht zu viele Wäsche zusammenkommt. Vor dem Waschen werden die schadhaften Stellen nichtzunutziger Stücke ausgebeffert, weil sonst der Schaden in der Wäsche bedeutend größer wird.

Eine sparsame Hausfrau sorgt bei der Wäsche vor allem für weiches Wasser. Weiches Wasser schäumt schon mit einer geringen Menge Seife; hartem Wasser muß man viel Seife zusetzen, bis das Schäumen eintritt und sich die Wäsche nicht mehr hart, sondern schlüpferig anfühlt. Gießt man einige Tropfen Seifenlösung in hartes Wasser, so gerinnt die Seife augenblicklich zu käsigem Flocken, bei weichem Wasser dagegen nicht. Beim Waschen mit hartem Wasser können $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ der Seife nutzlos verloren gehen! Hat man also an einem Orte nur hartes Brunnenwasser, so benutze man zum Waschen Regen- oder Flußwasser, oder man macht das Wasser, in welchem mit Seife gewaschen werden soll, durch Zusatz von Soda weich. Eine Messerspitze voll Soda genügt schon je nach der Härte des Wassers für 2—4 Liter.

Das Waschen wird sehr verschiedenartig betrieben. Eine reine Wäsche kann man z. B. durch folgendes Verfahren erzielen: ¹⁾

a. Waschen von Weißzeug. Am Vorabend des Waschtages wird die Wäsche sortiert. Die farbige Wäsche kommt für sich, ebenso wird die Küchenväsche extra gewaschen.

Die schmutzigsten Wäschestücke werden zuerst in den Zuber gelegt, die reinsten obenauf. Aus Fettlaugenmehl oder feingeschabter Seife wird eine kochendheiße Lauge hergestellt, die Wäsche damit übergossen und während der Nacht stehen lassen.

Am Morgen des Waschtages wird die Lauge ersparnishalber nochmals heiß gemacht und beim Kochen noch soviel Wasser zugefetzt, daß man damit waschen kann. Dann wird die Wäsche mit Seife sauber herausgewaschen und gleichzeitig gut eingeseift. Hierauf wird sie etwa $\frac{1}{4}$ Stunde lang gefocht, in den Zuber zurückgeschüttet und lau ohne Anwendung von Seife herausgewaschen.

Sie wird sodann eingebrüht, später herausgewunden, in klarem, kaltem Wasser geschwenkt, im Blauwasser vorsichtig herausgerungen und auf sauber abgewischten Latten oder einem saubern Seil aufgehängt. (Ein neues, ungebleichtes Hanfseil muß zuerst mit Seife und Soda ausgekocht werden, sonst entstehen Flecken).

Um sich das Bügeln zu erleichtern oder an manchen baumwollenen Sachen ganz zu sparen, legt man Betttücher, Hemden und andere glatte Sachen zuerst auf einem Tische der Länge nach gefaltet aufeinander, glättet sie Stück für Stück mit der Hand und hängt dann alles auf.

b. Wollene Sachen werden, um das Eingehen zu verhüten, ohne vorheriges Einweichen aus zwei guten Seifenlauge herausgewaschen und zwar so warm, als die Hand noch gut vertragen kann. Zu weißen Sachen nimmt man hierbei weiße Seife. Dann wäscht man die Wollfachen noch aus einem oder zwei Wassern, damit sich die Seife herauszieht, drückt sie stark aus, zieht die Strümpfe in gute Form, hängt sie auf und läßt sie möglichst rasch trocknen.

c. Kleider aus Woll- und Baumwollstoffen werden durch das Waschen oft wieder wie neu. Sie werden auf folgende, im eigenen Haushalte erprobte Art sehr schön. Man wäscht sie sofort aus lauem Wasser mit sehr wenig Schmierseife heraus,

¹⁾ Nach dem Verfahren im eigenen Haushalte.

dann werden sie in klarem, lauem Wasser nochmals herausgerieben, damit sich die Seife wieder herauszieht und dann in schwachem, kaltem Salzwasser geschwenkt.

2. Das Bleichen findet am schönsten über Nacht statt. Bei Tag begieße man die Wäsche so oft, daß sie nicht trocken wird und wende sie in der halben Bleichzeit um, damit sie auch auf der andern Seite schön weiß wird.

4. Bügeln und Mangeln kann man nur durch Übung erlernen.

Das Bügeln spielt übrigens im Haushalt des Arbeiters keine große Rolle. Es ist ihm sogar bei der Arbeit leichter auf der Brust, wenn er ein ungefärktes Hemd trägt. Das Stärken und Bügeln ist zeitraubend, auch kostspielig und die Stärke behindert nur die Ausdünstung. Am billigsten und doch höchst anständig kommt der Arbeiter durch, wenn er zur Bedeckung der Brust eine große Krawatte trägt und statt eines gestärkten Kragens einen Gummikragen. Letzterer ist nicht viel teurer und braucht statt gebügelt nur abgewaschen zu werden.

V. Schonung der Kleider (Kleiderpflege).

1. Nicht bloß durch Ausbessern, sondern auch durch Schonung der Kleidung kann man in einer Haushaltung unberechenbar viel sparen. Denn Leute, welche auf ihre Kleider acht geben, haben oft zwei- bis dreimal länger daran als solche, die es nicht thun.

Die bessern Kleider müssen stets zu Hause ganz oder teilweise mit den zum Hausgebrauche bestimmten gewechselt werden. Auch die Kinder müssen ihre Schulkleider zu Hause mit geringeren wechseln, ihre Kleider selber reinigen und an den angewiesenen Platz hängen, sowie ihre Schuhe selber putzen. Sie geben dann besser darauf acht.

Die Sonntagskleider werden später zu Werktagskleidern und dann zu Hauskleidern. Vor Verunreinigung bewahrt man die Kleider, wenn man sie nicht mit fetten oder schmutzigen Händen angreift, sich vor jedem Flecken ängstlich hütet, nicht ohne Schirm